

bia / welche noch um dieselbe Zeit wehrete / als auch die Städte / so der König in dem Krieg / den er vor wenig Jahren in Flandern geführet / eingenommen hatte / und die Sorgfalt / welche ihm anlag die meisten davon zubefestigen / ohn Unterlaß eine weitläufftliche Materie an die Hand gab / sich zu unterreden von der Kunst solche Plätze zubefestigen : Also hielten wir deswegen viel ordentliche Zusammenkunfften.

Wir waren sehr bestürzet / daß die jenigen Oerter / welche schon zu unterschiedlichen mahlen durch langen Widerstand den sie gethan / so grossen Ruhm erlanget / nunmehr in so kurzer Zeit durch des Königs Waffen erobert worden. Aber wir konten uns leichtlich die Ursach einbilden / wann wir betrachteten eines Theils den Überfluß an allen Sachen bey der Armee des Königs / die Menge seiner Artillerie, die Tapfferkeit und Erfahrung seiner Officirer, den Muth und die Kriegs-Disciplin seiner Soldaten / und daß sie gewohnet wären sich nicht zu schonen / insonderheit wann Ihre Majestät zugegen; Und im Gegentheil auf der andern Seiten das Schrecken der Feinde / die allzuwenige Vorsichtigkeit / und die Noth worin sie sich befanden nach einem langen Frieden und das sie nicht alles dasjenige / wessen man in einem Kriege bedörthiget ist / an der Hand hatten. Welches uns schliessen machte / daß diese Plätze vielleicht mehreze und grössere Anläuffe würden haben ertragen können / wann dieselben genugsam befestiget gewesen / und von einer grössern Anzahl Leute wären beschützet worden / so in der Befestigungs-Kunst bessere Erfahrung gehabt hätten.

Was nun Candia anlanget / urtheilten wir gar wol / daß / wie tapffer auch der Widerstand desselbigen Orts vermittelst der stetswährenden Hülffs-Völcker / so  
ihnen